

Interview

E-Voting: nächste Schritte

Das E-Voting im Kanton Zürich liegt aktuell auf Eis. Stefan Langenauer vom Statistischen Amt des Kantons Zürich nennt Gründe. Die Details vertieft er an der ICMF-Fachtagung.

Fachtagung am 24. November 2016

An der ICMF-Fachtagung «Chancen der Digitalisierung» erörtern Experten, wie die digitale Transformation die Geschäftsprozesse ihrer Unternehmen nachhaltig verändert.

Tagungsschwerpunkte:

- Welches sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Digitalisierung des Geschäfts?
- Welches sind die Treiber der Digitalisierung?
- Welches sind die Konsequenzen aus der Digitalisierung?
- Wie wird die Digitalisierung zurzeit eingesetzt und wo?
- Wie wirken sich diese auf die Unternehmens-IT aus?
- Was ist zu tun?
- Wie sehen Lösungsansätze aus?

In Zusammenarbeit mit: Amt für Statistik des Kantons Zürich, Aperto Move (an IBM Company), Bauen Digital Schweiz, Bundesamt für Kommunikation BAKOM, Hitachi Data System HDS, Zürcher Kantonalbank ZKB

«Chancen der Digitalisierung»

24. November 2016

Bildungszentrum Sihlpost

Agenda & Anmeldung: www.icmf.ch

Impressum

ICMF/ITS

Postfach, 8000 Zürich
E-Mail: info@icmf.ch
Tel.: 078 789 63 77
www.icmf.ch

Die weltweit führende direkte Demokratie ist bei Abstimmungen noch nicht im digitalen Zeitalter angekommen. Stefan Langenauer, Chef des Statistischen Amtes des Kantons Zürich, referiert an der ICMF-Tagung über die Pläne für E-Voting in Zürich. Vorab skizziert er die Ausgangslage.

ICMF/ITS: *Wo steht E-Voting im Kanton Zürich heute?*

Stefan Langenauer: Zwischen 2004 und 2015 hat der Kanton Zürich Versuche mit E-Voting für Inland- und Auslandsschweizer durchgeführt. Dabei haben wir wichtige Erfahrungen gesammelt, auf die wir in Zukunft bauen können. Nachdem der Bundesrat den Einsatz der E-Voting-Systeme von neun Kantonen für die Nationalratswahlen 2015 aus Sicherheitsgründen nicht bewilligt hatte, haben die beteiligten Kantone entschieden, die Systeme abzuschalten. Nun zeichnet es sich ab, dass zukünftig ein System eingekauft wird. Dazu erarbeitet der Kanton Zürich aktuell Entscheidungsgrundlagen.

ICMF/ITS: *Was sind die nächsten Schritte im Kanton?*

Langenauer: Die Zürcher Regierung hat im Juni 2016 die Verwaltung beauftragt, die Grundlagen für die Einführung des flächendeckenden E-Votings im Kanton zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppen, in der auch die Gemeinden vertreten sind, haben unterdessen losgelegt. Ziel ist, der Regierung im Sommer 2017 Bericht zu erstatten. Dabei geht es nicht um die E-Voting-Software, sondern um eine Organisations- und Pro-

«Wir wollen die Kosten des E-Votings durch Einsparungen vor allem bei den Gemeinden gegenfinanzieren»

Stefan Langenauer



zessanalyse. Wir wollen die Kosten des E-Voting-Systems durch Einsparungen (vor allem bei Gemeinden) gegenfinanzieren können. Die Umsetzungsvarianten sind aber vielfältig. Wir wollen die organisatorischen, politischen und rechtlichen Konsequenzen transparent darlegen, inklusive einem Preisschild.

ICMF/ITS: *Welche praktischen Fragen stellen sich?*

Langenauer: Regierungsräte und Ständeräte werden im Kanton Zürich mit offenen Listen gewählt. Dafür enthält der Wahlzettel sieben respektive zwei leere Linien. Die Stimmenden schreiben die Kandidatennamen von Hand auf die Linien. Wenn wir an offenen Listen festhalten, müssen diese Stimmen auch bei E-Voting von Hand ausgezählt werden. Alternativen wären ein Anmeldeverfahren wie bei den Nationalratswahlen (die Stimmenden wählen aus einer Kandidatenliste) oder die Suche im kantonalen

Wahlregister. Bei beiden Lösungen liessen sich in den kommunalen Stimmbüros Einsparungen realisieren.

Zweites Beispiel: Den Stimmenden könnte es freistehen, bei jedem Urnengang zwischen der Abstimmung an der Urne, per Brief oder per E-Voting auszuwählen. Dann muss jedoch die Gemeinde bei Stimtabgaben an der Urne oder per Brief jeweils prüfen, ob die Person vorher bereits per E-Voting ihre Stimme abgegeben hat. Das bedeutet einen erheblichen Aufwand und macht das System komplizierter. Die Alternative: Wer E-Voting nutzen möchte, registriert sich und verzichtet darauf, per Brief oder an der Urne abzustimmen.

ICMF/ITS: *Und welche der Varianten wird am Ende umgesetzt?*

Langenauer: Wir erarbeiten jetzt die Grundlagen. Die Entscheidungen trifft anschliessend die Politik. ■